

Frankfurter Allgemeine

10.Dezember 1998

Eleonore Büning

Uli Aumüller hat gerade seinen Lachenmann-Film fertiggestellt, der zum Abschluß der „Inselmusik“ im Arsenalkino uraufgeführt wurde, flankiert von zwei Live-Kompositionen. Für das Zwiegespräch zwischen Klarinette und Akkordeon in Isabel Mundrys „Spiegel Bilde“ ist der lange, enge Kinoschlauch akustisch denkbar ungeeignet, besser kommt damit das Happening „Veronica“ für Violine und Bandrauschen von Peter Ablinger zurecht. Aumüllers Film schließlich, als TV-Film für den Bayerischen Rundfunk produziert, ist kein Brimborium, er wächst mit einfachen, klaren Mitteln über die dem Genre eigentümlichen Borniertheiten hinaus. Sein Sujet sind Proben und Aufführung von „Zwei Gefühle - Musik mit Leonardo“, dem kammermusikalisch verlöschenden, in der spektakulären Hamburger Inszenierung seltsam verschenkt wirkenden Intermezzo aus Helmut Lachenmanns Oper „Das Mädchen mit den Schwefelhölzern“.

Es ist also ein Workshop-Film: Peter Rundel trimmt das Kammerensemble für Neue Musik Berlin (KNM), Lachenmann selbst sitzt dabei und erzählt. Dabei spielt die Kamera subjektiv mit, dreht Pirouetten, steht still oder schaut tief in den Korpus der Instrumente hinein. Aumüller hat speziell Licht und Kostüme dazu entwerfen lassen. Er schneidet Ton auf Ton von der Probe in die nächste Probe und zurück, mit dem Ehrgeiz auch das nicht vorinformierte Publikum zu packen und möglichst präzise zu zeigen, wie diese unerhörte Musik gemacht ist. Der TV-Sendetermin für diesen Film steht, wie verlautet, noch nicht fest: zu hoffen

ist, daß er nicht auf nachtschlafene Zeit verlegt wird.
Das Hauptkonzert der „Inselmusik“ wurde bestritten
wiederum vom KNM, welches am Schluß des Filmes von
Lachenmann brav gelobt wurde und übrigens von der
Berliner Senatskulturverwaltung gerne als Aushängeschild
benutzt und als überregional ausstrahlender Leuchtturm und
„Hauptstadtenumblem“ gehandelt wird.

Elenore Büning